Katastralgemeinden der Stadtgemeinde Raabs an der Thaya

Oberndorf / Weikertschlag



Der Name der Siedlung dürfte ähnlich wie in Oberndorf/Raabs entstanden sein: die Burg und die alte Siedlung daneben wurden Weikertschlag genannt, aber als dann vielleicht zwei Generationen später der Markt im Tal neu gegründet wurde, ging der bekannte Ortsname darauf über und das ältere, oben stehende Dorf wurde als Oberndorf bezeichnet. Die Ruine und die neben der Thaya stehenden Gebäude gehören aber bereits zur KG Weikertschlag.

Obern dort

Vom Mittelalter bis um 1780 gab es in Oberndorf immer zwischen 10 und 18 bewohnte Häuser, die angeblich aus wenigen älteren herrschaftlichen Gutshöfen entstanden. Erst ab etwa 1780 wurden weitere Kleinhäuser erbaut. Bis 1848 gab es bereits 30 Häuser, in denen die Untertanen der Grundherrschaften Drosendorf und Gilgenberg lebten. Die Bauern hatten nur geringen Grundbesitz; auf den meist nicht bewaldeten Hängen zur Thaya wurde auch Schafzucht betrieben. Um 1840 gab es neben 49 Kühen noch 224 Schafe im Dorf.



Der aufstrebende Tourismus führte kurz vor dem 1. Weltkrieg zum Bau der Hotelpension Pimiskern mit zwölf Zimmern neben der Straße in Richtung Rossa. Auf dem Wegweiser unten steht noch Zlabings mit 13,5 km angeschrieben. In der Pension gab es sogar eine Theaterbühne, die bis in die späten Fünfzigerjahre auch als Kinosaal genutzt wurde. Zimmer für Sommerfrischler wurden auch in Privathäusern angeboten und es gab zwei Wirtshäuser in Oberndorf.

Bis um 1970 fanden in Höbigers Gasthaus jährlich Kirtagsfeste statt. Handwerker gab es früher auch im Dorf, zuerst nur Leinweber und einen Hufschmied, ab 1800 auch Schuster, später war sogar ein Brunnenmacher tätig. Im Markt Weikertschlag gab es genug andere Handwerksbetriebe für den notwendigen Bedarf.

Weil die Sommerfrische durch den Krieg gänzlich zum Erliegen kam, wurden zwischen 1915 und 1918

konfinierte Engländer in der Pension Pimiskern einquartiert. Das waren jene Zivilisten aus den feindlichen Ländern, die bei Kriegsausbruch zufällig in Österreich lebten und nicht mehr in ihre Heimat zurück fahren durften. Sie wohnten hier in Oberndorf auf eigene Kosten unter Aufsicht. Ihre Bewegungsfreiheit war sehr eingeschränkt; sie durften nur von der Pension entlang der Straße bis zum Marktplatz gehen. Wie man auf dem Foto sieht, waren die Engländer schon damals fußballbegeistert.



Konfinierte Engländer mit ihren Bewachern, Oberndorf 1916



Auf diesem Bild aus dem Jahr 1933 erhält das vor der Abzweigung nach Rossa stehende Gasthaus Schmalzbauer (später Höbinger) gerade eine Bierlieferung. Der Fahrer des Saurer-Lastwagens sitzt ganz entspannt mit einem Seidel Bier auf dem Kotflügel. Damals wurde das Bier bereits von der "Vereinigten Brauerei" aus Schwechat geliefert. Dort wurde übrigens 1841 das heute übliche Lagerbier erfunden. Anfangs nannte man es Märzenbier, denn die Produktion konnte nur bei kühlen Temperaturen bis Ende März erfolgen. Diese neue Bierqualität ersetzte das früher bei uns übliche obergärige Bier, das uns heute vermutlich gar nicht mehr schmecken würde. Für die notwendige Kühlung des Lagerbieres wurden von den Gastwirten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Eiskeller angelegt, in denen die im Winter auf der Thaya heraus gesägten Natureisplatten das Bier bis zum Hochsommer kühlten. Erst die Erfindung von Kühlanlagen beendete diese Art der Eisproduktion. Früher gab es sehr viele kleine Landbrauereien, z.B. auch in Weikertschlag, Kollmitzgraben, Wetzles und in Raabs am Schlossberg. Diese war als letzte lokale Brauerei bis 1910 in Betrieb, wurde dann von der Waidhofner Konkurrenz aufgekauft und bald zugesperrt. Der Höhepunkt dieser Brauerei-Zentralisierung war bereits vor 1914.

In Oberndorf gab es Anfang des 20. Jahrhunderts je zwei Ziegelöfen, Wirtshäuser und auch zwei Schmieden. Die alte Dorfschmiede (Zach) war im Haus Nr. 28 untergebracht. Diese Betriebe wurden ebenso geschlossen wie in den letzten Jahrzehnten die Tischlerei Weinkopf, die beiden Schuster Fischer (20) und Kugler (2), der Malerbetrieb Weinkopf (26), Wirtshaus & Schneiderei Bauer (30), sowie zuletzt 1998 die Bäckerei Warisch (27). Heute ist das Busund Fuhrwerksunternehmen Rieder-Meller mit 15 Beschäftigten der einzige Arbeitgeber im Dorf. In einer ehemaligen Sandgrube Richtung Wetzles wird heute der erste österreichische "Männerspielplatz" betrieben, wo Motorbegeisterte mit einem Quad fahren oder baggern können.

Aus dem Haus des Tischlers Weinkopf in Oberndorf entstammte auch der um 1900 in Raabs aktive Baumeister Johann Weinkopf, der ein ziemlich großes Unternehmen aufbaute und im ganzen nördlichen Waldviertel Baustellen hatte. Nach ihm führte sein Polier Vogler das Bauunternehmen fort.

Der Bau der Kapelle in Oberndorf erfolgte 1912. Vorher stand hier nur ein hölzerner Glockenturm, in dem die alte Glocke aus der 1784 abgebrochenen Pankratiuskirche in der Burg Weikertschlag hing. Wegen der Metallknappheit im 1. Weltkrieg wurde diese alte Glocke 1917 eingeschmolzen. Im Ruinengelände der ehemaligen Burg, die bereits 1401 durch den böhmischen Ritter Hynek von Kunstadt zerstört wurde, ist der Standort der Kirche heute noch leicht zu erkennen: Auf einem großen Schuttberg wächst ein einzeln stehender Baum.



Seit 1840 ist die Zahl der Bewohner in Oberndorf von damals 219 um fast zwei Drittel gesunken. Zu Beginn des Jahres 2016 hatten 74 Personen hier ihren Hauptwohnsitz und es gibt noch 26 weitere, die an den Wochenenden einen Zweitwohnsitz nutzen.

Mag. Erich Kerschbaumer

Mit.Einander geht vieles leichter



Raiffeisenbank Thayatal-Mitte Aigen – Drosendorf – Raabs – Karlstein – Weikertschlag